

Exkursion der Südtiroler Landschaftsarchitekten am 24. bis 27. September 2008

## “historische und aktuelle Landschaftsarchitektur in Sachsen – Anhalt, Deutschland”

### Erläuterungen zum Exkursion - Programm

(Änderungen vorbehalten; Stand 21.09.08, Nicole Ecke)

**Mittwoch, 24.09.08**

#### Annaberg- Buchholz- Kirche St. Annen

Die St. Annenkirche, erbaut 1499 - 1525, ist eine der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Deutschlands. Der prachtvolle Innenraum birgt in sich wertvolle Kunstschatze, die besichtigt werden können - die Kanzel von dem Bildhauer Franz Maidburg, der sogenannte Annaberger Bergaltar von Hans Hesse, der Taufstein und die "Schöne Tür" von Hans Witten. Zum kirchlichen Gemeindeleben der St. Annenkirche gehört ein anspruchsvolles und vielfältiges Angebot an Kirchenmusik. Dem Klang der unlängst restaurierten Walcker-Orgel aus dem Jahre 1884 mit ihren über 4000 Pfeifen und 65 Registern zu lauschen, stellt dabei einen besonderen Höhepunkt dar.



#### Schloss Schlettau

Das Schloss Schlettau ist von einem schönen Park mit vielen alten Bäumen und zwei Teichen umgeben. Sie erinnern an die Zeit der Gründung der Burg Schlettau im dichten Miriquididi (Dunkelwald) und verleihen dem Baudenkmal einen verwunschenen Charakter. Der Park ist Heimat vieler Sing-, Wasser- und Greifvögel.



#### Schloss Weesenstein

Ein Park liegt dem Schloss, das monumental auf einem Felsen thront, zu Füßen. Eingebettet in bewaldete Berghänge bilden scheinbar unberührte Natur und die formal gestaltete, vom französischen Stil inspirierte, leicht überschaubare Gartenanlage einen reizvollen Kontrast.



## Stadt Dresden

Dresden ist die Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen. Sie liegt nordwestlich des Elbsandsteingebirges und an der Nordabdachung des Osterzgebirges sowie am Übergang vom Ober- zum Mittellauf der Elbe in der Dresdner Elbtalweitung, der letzten durchbruch- und grabenartigen Tallandschaft des Flusses.



Die Elbe und die sanft hügelige Landschaft zwischen der Sächsischen Schweiz und Meißen prägen den Naturraum, in den die Stadt am Strom eingebettet ist. Für Kunstentfaltung und Weinanbau ist das Klima gleichermaßen günstig. Ihre Bewohner sind für den ihnen eigenen Charme, die sprichwörtlich sächsische Gemütlichkeit, bekannt. Dresden ist zugleich eine moderne Stadt mit dem Flair der ehemaligen sächsischen Residenz – eben ein Ort mit Lebensart.

Dresden hat ca. 500.000 Einwohner und eine Stadtfläche von 320 km<sup>2</sup>, davon 50 km<sup>2</sup> Waldgebiet.

Am linken Elbufer, im Scheitel eines anmutigen Flussbogens gelegen, befindet sich das historische Zentrum Dresdens. Jahrhundertlang von mächtigen Festungsmauern geschützt, entfaltete die sächsische Residenz hier Pracht und Betriebsamkeit.

Noch heute bestimmen die Bauten aus Renaissance, Barock und 19. Jahrhundert die Schauseite unserer Stadt, die Elbfront. Vom jenseitigen Ufer oder von einer der Elbbrücken aus betrachtet, zeigt sich Dresden schon auf den ersten Blick als Kulturstadt von europäischem Rang.

Trotz schwerer Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg hat die Dresdner Altstadt reizvolle Ensembles bewahrt oder wiedergewonnen. Der Wiederaufbau des Stadtzentrums findet sein bekanntestes Symbol in der Dresdner Frauenkirche, jenem prachtvollen barocken Kuppelbau, der nun wieder die Dresdner Stadtsilhouette prägt.

## Der Große Garten Dresden

Was wären die Städte ohne die Parks, ihre grünen Lungen? Schon früher legten Stadtplaner Grünflächen an: ruhige Inseln zum Entspannen. Doch die meisten dieser Parkanlagen waren gar nicht als Erholungsgebiet für die Bevölkerung geplant. Lustgärten für Fürsten waren ihre Bestimmung. Der Öffentlichkeit übergeben wurden sie erst viel später. Der Große Garten ist mit etwa 2 qkm größter und schönster Park Dresdens. Im 17. Jahrhundert legte Kurfürst Johann Georg II. den Park an, der 1814 für die Öffentlichkeit zugänglich und 1953 als Volkspark eingerichtet wurde. Mittelpunkt der Anlage ist das Gartenpalais, Sachsens erste Barockanlage und wichtigstes Beispiel des frühen deutschen Barocks überhaupt. Das Gartenpalais und die Parkanlage wurden nach Plänen von Johann Georg Starcke und Martin Göttler von 1678 - 1683 geschaffen. Zwischen 1699 und 1719 entstehen die Paterre- und Boskettanlagen um das Palais sowie der Palaisteich und das Fasanengehege. Ab 1878 wird der Carolasee angelegt, auf dem heute gondelt werden kann. Zum Großen Garten gehören u.a. auch



der Dresdner Zoo, der Botanische Garten, drei Freilichtbühnen und die Parkeisenbahn, die auf 5,6 km Streckenlänge verkehrt.

### Zwinger

Der Zwinger ist in der Architektur einem alten römischen Amphitheater nachempfunden. August der Starke wünschte sich damals für die höfischen Festveranstaltungen ein dem Colosseum von Rom entsprechendes Gebäude. Als Ergebnis diesen Wunsches kreierte der Architekt Pöppelmann im 18. Jahrhundert dieses einzigartige Gesamtkunstwerk barocker Bauweise. Der Zwinger steht für Eleganz und Harmonie der Architektur. Die Höfe werden von bogenförmigen Galerien umgeben. Besonderer Blickfang sind die prächtig gestalteten Pavillons und das Kronentor.



### Brühlsche Terrasse

Die Brühlsche Terrasse ist ein sehr beliebter Treffpunkt für Reisende aus aller Welt, was ihr auch den Beinamen "Balkon Europas" einbrachte. Besonders markant ist die riesige Freitreppe, die vom Schlossplatz auf die Brühlsche Terrasse führt. Früher befanden sich hier einmal die Festungsanlagen von Dresden. Als die Festung mit der Vergrößerung der Stadt unbrauchbar wurde, ließ Graf Heinrich von Brühl an dieser Stelle eine große Terrasse erbauen.



### Die Frauenkirche

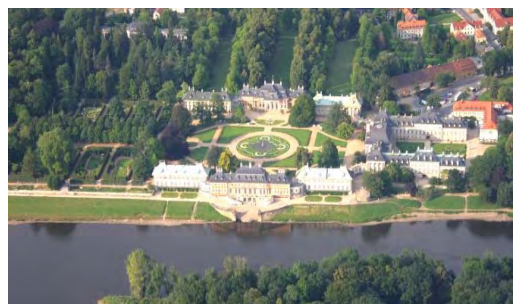
Seit dem 30. Oktober 2005 überragt die Dresdner Frauenkirche wieder das Dresdner Stadtpanorama. Die Höhe der Frauenkirche beträgt 95 Meter bis zur Spitze des Kreuzes, ihr Name stammt von "Frau" - der Mutter Gottes. Der Wiederaufbau der Frauenkirche ist ein eindrucksvolles Symbol internationaler Versöhnung nach dem zweiten Weltkrieg. Die Dresdner Frauenkirche stellt einen der Höhepunkte des protestantischen Kirchenbaus in Sachsen und ein Meisterwerk des europäischen Barock dar.



## Donnerstag, 25.09.08

### Schloss Pillnitz

Die Schlossanlage Pillnitz ist ein außergewöhnliches Ensemble aus Architektur und Gartengestaltung, eingefügt in die Flusslandschaft vor den Weinbergen des Elbtals. Unter dem Einfluss der ostasiatischen Mode wurde im frühen 18. Jahrhundert mit dem Bau von Wasser- und Bergpalais der Grundstein für eine der wichtigsten



chinoisen Architekturen Europas gelegt. Noch heute ist ihr Wandel zur Sommerresidenz der sächsischen Monarchie eindrucksvoll nachzuempfinden.

### Stadt Dessau

Dessau, ursprünglich eine sorbische Siedlung aus dem 7. Jahrhundert, wurde 1213 das erste Mal urkundlich erwähnt und bekam bald danach das Stadtrecht zugesprochen. Die Stadt liegt nordöstlich von Halle (Saale) an der Mündung der Mulde in die Elbe.

Von 1471 bis 1918 war Dessau Residenz der Fürsten und späteren Herzöge von Anhalt-Dessau.



Sehr gut erhalten und von Weltruhm sind die als UNESCO - Weltkulturerbe eingestufteten Anlagen und Schlösser des Gartenreichs Dessau-Wörlitz. Das Fürstenhaus von Anhalt-Dessau führte gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein Programm zur Landesverschönerung durch und schuf eine einzigartige Komposition aus Landschaft, Gartenbau und Architektur.

Im Stadtgebiet Dessaus fiel der Glanz dieser Zeit am 7. März 1945 einem Bombenangriff zum Opfer, bei dem 84% der Stadt zerstört wurden. Dessau war ein Zentrum der Rüstungsindustrie mit chemischen Anlagen der IG-Farben und den Junkerswerken.

Wie durch ein Wunder wurde das weltberühmte Bauhaus bei diesem Bombenangriff verschont. Das Bauhaus wurde 1919 in Weimar als Schule für Baukunst, Design, Malerei und Kunstgewerbe gegründet und zog 1925 nach Dessau. Hier wurde es 1933 durch die Nationalsozialisten aufgelöst.

Dessau gehört als Kreisstadt zu Sachsen-Anhalt und hat ca. 79.000 Einwohner (Stand 2003). Industrie ist nur noch in Spuren erhalten, es gibt Metallbau, Maschinenbau, spezialisierten Schienenfahrzeugbau und etwas chemische Industrie.

### Das Gartenreich Dessau- Wörlitz

Das Gartenreich Dessau Wörlitz ist UNESCO-Weltkulturerbe. Landschaftlich wird Anhalt zwischen Dessau und Wörlitz durch den Lauf der Flüsse Elbe und Mulde bestimmt.



Ausgedehnte Auenwälder und -wiesen mit uralten Eichen, kleineren Baumgruppen und eine Vielzahl kleinerer Gewässer prägen die schöne Landschaft von stiller Anmut.

Das Gartenreich Dessau Wörlitz ist das Ergebnis eines Programms der Landes- und Lebensverschönerung, das Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740-1817) durchführte.

Während der Regierungszeit des Fürsten wurde nahezu der gesamte Kleinstaat Anhalt-Dessau reformiert. Seine kulturellen Bestrebungen beeinflussten ganz Mitteleuropa. Der

"Gartenstaat" wurde bewusst als Gegenstück zum preußisch-militaristischen Staat gestaltet.

In Anhalt-Dessau sollte die "Reform von oben der Revolution von unten zuvor kommen" (Michal Stürmer). Der aufgeklärte Fürst strebte eine harmonische Verbindung von Mensch, Natur und Landschaft an. Er schuf eine beispiellose Verbindung englischer Landschaftsgestaltung mit frühklassizistischer und neugotischer Architektur.

Unterstützung fand der Fürst durch den gebildeten Adligen Friedrich Wilhelm von Erdmansdorff (1736 - 1800). Er begleitete den Fürsten auf seinen Bildungsreisen und leitete mit ihm den Klassizismus auf dem europäischen Kontinent ein. In einem seltsam gezierten und abenteuerlichen Kontrast zum schlichten Klassizismus stehen die Bauwerke im neugotischen Stil, die der Fürst insbesondere nach dem Tode Erdmansdorffs vollenden ließ.

In die Umgestaltung bezog Fürst Franz nicht nur die bestehenden Schlösser und Parks ein, er ließ auch die Bevölkerung des Landes und Reisende teilhaben, indem er die Parks und Anlagen für Spaziergänger offen hielt. Sein Volk dankte es ihm und nannte ihn liebevoll "Vater Franz".

Noch heute erlebt der Spaziergänger auf den zahlreichen Wanderwegen im Gartenreich die künstlerisch geschaffene Harmonie von Landschaft und Architektur inmitten unberührt anmutender Natur. Hier haben sich seltene Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum erhalten können, so der bedrohte Elbebiber. Das Gartenreich liegt im "Biosphärenreservat Mittlere Elbe", das unter dem Schutz der UNESCO steht.

## Freitag, 26.09.08

### Das Bauhaus und Meisterhäuser

Das Bauhaus, 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründet, war Deutschlands berühmteste Kunst- und Designeinrichtung der Klassischen Moderne. Die zwischen 1919 und 1933 am Bauhaus entstandenen Arbeiten haben weltweit das Verständnis von Architektur und Design beeinflusst.



1925/26 wurde in Dessau das Bauhausgebäude nach Entwürfen von Walter Gropius errichtet, nachdem die Schule ihren Gründungssitz Weimar aus politischen Gründen verlassen hatte. Das raumgreifende Ensemble aus Glas, Stahl und Beton, in das jedes Element ohne aufgesetzte Effekte integriert ist, entspricht der Idee seines Begründers: Die Form gehorcht der Funktion.

Heute ist das Gebäude Sitz der Stiftung Bauhaus Dessau und mehr als eine Schule oder ein Museum. Es ist ein Ort der Gestaltung, Forschung und Lehre, der Angehörigen gestalterischer Disziplinen Raum bietet, sich mit den heute bedeutsamen Themen der Stadtentwicklung zu beschäftigen.



Nur 5 Minuten Fußweg entfernt entstand gleichzeitig mit dem Bauhausgebäude die kleine Siedlung der Meisterhäuser, mit drei Doppelhäusern für die Bauhausmeister und einem Einzelhaus für den Direktor. Das Haus Gropius und die ihm nächstgelegene Doppelhaushälfte wurden im

Krieg zerstört. Der zweite Teil dieses Hauses, die ehemalige Wohnung Lyonel Feiningers, wurde 1994 denkmalgerecht saniert. Das Gebäude wird heute von der Kurt-Weill-Gesellschaft genutzt. Auch die Wohnhäuser der Bauhausmeister Kandinsky, Klee, Muche und Schlemmer wurden in den letzten Jahren saniert und sind zu besichtigen. Für die Meisterhäuser ist neben der intensiven Farbgestaltung vor allem die Einheit von Funktion und Form bemerkenswert. Ein sehenswertes Beispiel sind die großzügigen Atelier- und Treppenhausfenster.

**Umweltbundesamt Dessau - Ein Beispiel für ökologisches und behindertengerechtes Bauen**



Das Gebäude des neuen Umweltbundesamtes formt sich zu einem

schlaufenartigen Gebilde und eröffnet phantasievolle Räume im Innen- und Außenbereich. Ökologische Erfordernisse und Bedürfnisse, wie zum Beispiel die Nutzung oder Wiederverwendung von nachwachsenden Ressourcen zur Befriedigung technischer Belange des Gebäudes und der Außenanlagen, werden durch einzelne Biozellen versinnbildlicht. Diese Zellen inszenieren sich künstlerisch entlang der Promenade im Außenbereich als Insel der toten Hölzer, Felsenstumpf, Eibenstrudel, Wind- und Wettersteine und Benjesschlangen. Der überdachte Innenhof erscheint als künstliche Landschaft mit Wasser-, Spiegel- und Texturflächen sowie verschiedenen exotischen Gehölzen. Eine einprägsame Gestalt der Elemente, deren ungewöhnliche Materialität und eine gezielte Pflanzenauswahl erschaffen eine Anlage, die von der Natur erobert und patiniert wird, und das Dessau-Wörlitzer Gartenreich bereichert.

*(Landschaftsarchitekturbüro: STraum, Berlin, Architektur: Sauerbruch Hutton, Berlin)*

**Die Goitzsche - Das größte Landschaftskunstprojekt der Welt !**

Früher ein Auenwald, dann ein Braunkohletagebau und nach der Bergbausanierung mit anschließender Flutung mit 60 Quadratkilometern das größte Landschaftskunstprojekt der Welt!

Von 1908 bis 1991 wurde in verschiedenen Baufeldern auf dem Gebiet der Goitzsche Braunkohle abgebaut. Braunkohle war eine wichtige Energiequelle und die Grundlage für die Industrialisierung. Übrig blieb eine Mondlandschaft, für deren Beseitigung Ideen gesucht wurden.



1992 begann die Sanierung - Bergleute, Künstler, Landschaftsarchitekten, Politiker und Bürger hatten die gemeinsame Vision, den Menschen und der Natur zurückzugeben, was mit Gewalt entrissen wurde - ohne die Identität einer Bergbauregion zu negieren. Diese Neugestaltung sollte eine wirkliche Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schaffen.

Heute ist dieser Prozess abgeschlossen. Aus der Tagebaulandschaft, für die einst fünf Ortschaften weichen mussten und die nicht nur eine Verlegung von Eisenbahnstrecken und Straßen erforderlich machte, sondern für die sich sogar die Mulde ein neues Bett suchen musste, ist nach der Flutung ein Naturparadies direkt vor den Toren der Industrie- und Chemiestadt Bitterfeld-Wolfen entstanden.

Seit 2005 ist der Uferbereich fertig gestellt worden - eine weitläufige, mediterran anmutende Uferzone mit Badestränden, dem Hafenbecken und der wunderschönen restaurierten "Villa am Bernsteinsee" gehört nun zum Freizeitleben der Bitterfelder und ihrer Gäste. An seiner tiefsten Stelle ist der Goitzschensee 48 Meter tief und fasst 213.000.000 m<sup>3</sup> Wasser.

### Stadt Halle

...ist die größte Stadt Sachsen-Anhalts

Die Stadt Halle ist mit ca. 233.000 Einwohnern und einer Fläche von 135 km<sup>2</sup> die nach Einwohnern größte Stadt des Landes Sachsen-Anhalt und die viertgrößte im Osten Deutschlands. Sie liegt an den Ufern der Saale und verfügt über eine günstige Verkehrsanbindung: Flughafen Leipzig-Halle, Autobahnkreuz A9/A14, IC-Anbindung, Saalehafen Trotha.



...ist die Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts

In der Geburtsstadt Händels gibt es viel zu hören (Händel-Festspiele, Kinderchorfestival), zu feiern (Laternenfest, Salzfest), zu sehen (Stiftung Moritzburg, Stadtgottesacker, Franckesche Stiftungen, Dom, Marienbibliothek), und man kann sich unterhalten lassen (Oper, vier Sprechtheater, Varieté).

...ist ein wichtiger Technologie- und Wissenschaftsstandort

Gelegen in der traditionsreichen Industrieregion Mitteldeutschland bildet die Stadt zusammen mit dem 38 Kilometer entfernten Leipzig das Zentrum eines urbanen Wirtschaftsraumes. Vorherrschend sind hier vor allem Dienstleistungsunternehmen und Technologiezentren. Zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen haben in Halle ihren Sitz. Unsere bekanntesten Produkte sind Hallorenkugeln, Kathi-Kuchenmehl und Waggon aus Ammendorf.

...ist eine Stadt zum Leben

Halle verfügt über 71 km<sup>2</sup> Wasser- und Grünfläche. Sport treiben kann man in 154 Vereinen auf 63 Sportplätzen und fünf Tennisanlagen. Freizeit lässt sich aber auch herrlich im Zoo, im Botanischen Garten, auf der Galopprennbahn, auf der Peißnitzinsel, am Saaleufer oder in einem der fünf Kinos verbringen.

### Entwicklungsgebiet Stadtteil Heide Süd – Halle, Stadtteilpark „Grünes Dreieck“

Seit dem Jahr 1994 entwickelt die Stadt Halle (Saale) auf einem 210 ha großen Gelände unmittelbar nordwestlich der Altstadt den neuen Stadtteil Heide-Süd. Die Erfolgsgeschichte dieses zuvor über ca. 150 Jahre für die Öffentlichkeit unzugänglichen Stadtgebietes macht inzwischen auch überregional von sich Reden. In Zeiten von Suburbanisierung und Einwohnerverlusten wirkt sich die Entwicklung von Heide-Süd sehr positiv auf den städtischen Konsolidierungsprozess der halleischen Wohn- und Arbeitsstätten-

gebiete aus. Der Plan zeigt Parzellen genau sowohl die bereits bestehenden als auch die sich in Planung befindlichen Bebauungs- und Grünstrukturen. Die hellen noch unstrukturierten Baufelder werden in Abhängigkeit von der Nachfrage in den kommenden Jahren mit Baustrukturen belegt. Die städtebauliche Gestaltung basiert auf dem 1996 durchgeführten Masterplanverfahren. Prägend für den Stadtteil Heide-Süd ist der hohe Grünanteil. Von allen Wohnbereichen gut erreichbar wird die Mitte des neuen Stadtteils durch den Stadtteilpark Grünes Dreieck gebildet. Der Stadtteilübergreifende Grünzug Weinberg-wiesen zwischen Halle Neustadt und Heide-Süd verbindet die städtischen Naherholungs-gebiete Dölauer Heide und Peißnitz.



**Städtisches Krankenhaus, Martha- Maria**

Neugestaltung der Krankenhausfreiflächen u.a. 8.400m<sup>2</sup> intensive und extensive Gründachflächen, dazu Patientengärten, Innenhofgestaltung, Parkplätze, Hubschrauberlandeplatz etc. Das Regenwasser von 3.700m<sup>2</sup> angrenzenden Dachflächen mündet in die 700m<sup>2</sup> große Wasserfläche des abgesenkten Hofes. Den Patienten und auch dem Personal werden auf den intensiv gestalteten Dachflächen vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten geboten.

Neben der Schaffung von fast einem Hektar Intensiver Dachbegrünung resultierten aus der Sanierung und der Erweiterung des Krankenhauses umfassende Veränderungen der Freianlagen wie die Neuschaffung und Umgestaltung wesentlicher Teile der Infrastruktur wie



Strassen und Wegeflächen, Schaffung eines neuen Hubschrauberlandeplatzes sowie eines Parkplatzes, der im Endzustand ca. 460 Parkplätze beinhaltet sowie Schaffung von Ausgleichs- und Ersatzflächen für durch den Bau beeinträchtigte FREIRÄUME.

**Samstag, 27.09.08**

### Friedhof Gottesacker

Wie kaum ein anderer halleischer Friedhof spiegelt der Stadtgottesacker ein Stück Friedhofskultur der letzten drei Jahrhunderte wieder. Die historische Kontinuität, das Nebeneinander unterschiedlichster Epochen und Auffassungen zur Gestaltung von Grabstellen mit ihren Grabmalen stellt seinen Wert dar. Werden sonst üblicherweise zu einem Zeitpunkt angelegte, in Einteilung und Zeitgeschmack gleiche Grabfelder nach einheitlicher Liegefrist abgeräumt und neu belegt, gibt der Stadtgottesacker ein Stück Stadt- und Friedhofsgeschichte wieder.



### Thüringer Bahnhof – Halle

Der Thüringer Bahnhof entstand als innerstädtischer Güterbahnhof am Ende des 19. Jahrhunderts. Nach seiner Stilllegung 1991 wurde das ehemalige Gelände zu einem öffentlichen Park umgestaltet. Dabei wurden vorhandene industrielle Spuren genutzt, um neue Räume vor der morbiden Kulisse der noch erhaltenen gründerzeitlichen Malzfabrik und Zuckerraffinerie landschaftsarchitektonisch zu gestalten. Der längliche Park wird von der Thüringer Straße in zwei Teile geteilt. Der nördliche Abschnitt, dessen Auftakt ein kleiner Platz mit geöffneten Bahnschranken bildet, ist durch eine dezente, den Weg begleitende Grüngestaltung geprägt. Den südlichen Teil bestimmen prägnantere Eingriffe, wie die durch Stauden farbig markierten „Schienengärten“ an der Thüringer Straße sowie der Kletterfelsen mit vorgelagerter Skaterbahn. Das alte Stellwerk schafft einen Übergang zur westlich angrenzenden Wohnbebauung. Die zwischen den Schienen geführten Wege bilden die grundlegende Struktur des Parks und verbinden die verschiedenen Bereiche untereinander.



Der nördliche Abschnitt, dessen Auftakt ein kleiner Platz mit geöffneten Bahnschranken bildet, ist durch eine dezente, den Weg begleitende Grüngestaltung geprägt. Den südlichen Teil bestimmen prägnantere Eingriffe, wie die durch Stauden farbig markierten „Schienengärten“ an der Thüringer Straße sowie der Kletterfelsen mit vorgelagerter Skaterbahn. Das alte Stellwerk schafft einen Übergang zur westlich angrenzenden Wohnbebauung. Die zwischen den Schienen geführten Wege bilden die grundlegende Struktur des Parks und verbinden die verschiedenen Bereiche untereinander.